Breguet

Breguet, créateur.

Classique 5177 – Kunst und Stil von Breguet

Nr. 8/4.3.2016

Schaufenster
Die Presse

DESIGN
+ 16 Seiten
Wohnen-Special

Ding-Fest

Designexperten und ihre **Lieblingsobjekte**
Gestaltetes Erbe: **Castello di Reschio**
Herr der Tischordnung: **Jorre van Ast**
Maßgeschneidertes Geschirr: **Petra Lindenbauer**
Finnisches Designdorf: **Fiskars**
ab Seite 86 **Kulturprogramm**

Benedikt Bolza. Architekt, Designer und – Graf. Seine Familie ließ sich in den 1980er-Jahren in Umbrien nieder.

Kamin. Das Interieur gehorcht der Ästhetik des Designers Bolza und den Wünschen des Bauherren.

Der Architekt als Landschaftsmaler

Auf dem Anwesen Castello di Reschio in Umbrien zeichnet Benedikt Bolza die Zukunft mittelalterlicher Häuser mit.

Text: Norbert Philipp

Referenz. Das Himmelbett „The Campaign Bed" spielt auf Feldbetten des frühen 19. Jahrhunderts an.

Fotos: Norbert Philipp. Castello di Reschio, beigestellt. Die Reise erfolgte auf Einladung von Castello di Reschio.

Galerie. Die Tabaccaia di Reschio ist heute Designbüro, Verwaltungsgebäude und Ausstellungsraum.

Malerisch. Auch das Hausensemble „Arrighi" kann als Ferienvilla gebucht werden.

Sich etwas besonders schön auszumalen, das ist Aufgabe der uferlosen Fantasie. Dort, wo Umbrien an die Toskana grenzt, hätte sie allerdings nicht mehr allzuviel zu tun. Denn die Landschaft liegt ohnehin da wie gemalt. Das Castello di Reschio hat früher hier die Grenze bewacht. Auf der Karte der Umgebung, dem gleichnamigen Anwesen, stehen Toponyme, also Ortsnamen, die Marketingexperte und Immobilien-Developer nicht hübscher für eine reiche Klientel hätten austüfteln können. Palazzo etwa. Oder auch Belvedere. Doch hinter den Namen steckt kein Kalkül, sondern Tradition und Geschichte, sie sind so alt wie die Häuser, die sie benennen. Und manche ihrer Mauern haben die Menschen hier schon vor über 500 Jahren errichtet. Ihre Zukunft auszumalen, damit hat die Adelsfamilie Bolza allerdings erst Ende des 20. Jahrhunderts angefangen. So schön hat sie sich abzuzeichnen begonnen, dass ein verfallenes Haus nach dem anderen hier wieder ersteht. Nach den Plänen und Designs von Benedikt Bolza, der seine architektonische Linie so sanft in die Landschaft setzt, als wäre sie schon immer Teil von ihr gewesen.

Denn hier auf Castello di Reschio ist der Architekt immer auch Landschaftsarchitekt. Auf 1200 Hektar Gestaltungsraum pflanzt die Familie Bolza zwar Pinien, setzt Weinstöcke in die Erde, legt Olivenhaine an, lässt Walnussbäume wachsen – aber Farben und Formen überlässt sie hauptsächlich der Natur. Nur einigen Hundert Quadratmetern, den Innenräumen der Häuser, drücken Architekt und Bauherren menschlichen Gestaltungswillen auf.

Luxus als Gesamtbild. Mehr als 50 Häuser waren es hier nie. Knapp die Hälfte sind heute noch immer kaum mehr als ein Haufen Steine. Nur wenige lassen überhaupt noch erkennen, dass sie einmal Mauern waren oder Fundamente von Bauernhäusern. Und auch wenn das älteste davon länger als 700 Jahre zurückdatiert, beginnt für manche erst jetzt, die Uhr zu ticken: Denn wenn die letzte Mauer eingestürzt ist, wird die italienische Bauordnung

„Den alten Häusern wohnt ein besonderer Zauber inne".

erst so richtig streng: Dann darf man das Haus auch nicht mehr aufbauen. Dann wäre den Ruinen auch jene Zukunft verbaut, die die Familie Bolza für sie vorgesehen hat: Ferienvillen zu werden, die trotz allen Komforts insbesondere ein Konzept von Luxus bemühen: selbst Teil eines sanften Landschaftsgemäldes zu werden.

Hier lebt nun ein Teil der Familie Bolza, die nach dem zweiten Weltkrieg aus Ungarn über Österreich nach Deutschland flüchten musste. Und hier lebt Benedikt Bolza so etwas wie den Traum des Architekten:

Schließlich sind die meisten der 24 inzwischen wieder hergestellten Häuser seinen Plänen und Entwürfen gefolgt – der Architekt und Designer, der inmitten seiner eigenen Projekte wohnt. Studiert hat er in London, und vielleicht wäre er geblieben, wäre der Zauber dieses Landstrichs zwischen Perugia und Siena, der zuvor schon seinen Vater, Antonio Bolza, in seinen Bann geschlagen hatte, nicht so stark gewesen.

Noble Gesten. Der Architekt ist Graf, doch heute ist Castello di Reschio sein Königreich. Ganz ohne Untertanen. Denn hier unterwirft sich traditionell nur die Architektur. Graf Antonio Bolza hatte das erste Haus im Jahr 1984 gekauft, ein altes Pfarrhaus. Zehn Jahre später, Italien war krisengeschüttelt, war die Gelegenheit günstig: Und Antonio erwarb das gesamte Anwesen. Zu jenem Zeitpunkt fehlte den Feldern nicht nur der Ertrag, sondern der gesamten Gegend eine Perspektive. Die Familie Bolza trat an, um das Potenzial des Orts auszuschöpfen.

„Wir haben einfach Menschen gesucht, die wie wir an diesem traumhaften Ort wohnen wollen", erzählt Benedikt Bolza. Menschen, die zwar reich sind, aber für die Luxus auch bedeuten kann, einen Traum mit nur ganz wenigen zu teilen. Denn mehr als 50 Häuser werden es auf 1200 Hektar nie sein, die hier zwischen den Eichenwäldern und Olivenbäumen in Erd- und Ockertönen mit der Landschaft verschmelzen. Sechs Häuser davon vermieten die Eigentümer auch als Ferienvillen, so können andere ebenfalls Kurzzeit-Teilhaber eines Traums werden.

Die Natur auf Castello di Reschio scheint partout keine Grünnuance auslassen zu »

Landschaftsform. Das Haus „Palazzo“ kann auch als Ferienvilla gemietet werden (*www.reschio.com*)

Rohfassung. Designer Benedikt Bolza liebt Bronze. Wie dieser Tischentwurf zeigt.

» wollen. Die grellste von allen malen traditionell die Tabakpflanzen auf den Feldern des Anwesens in die Szenerie. Dort, wo die Tabakernte früher weiterverarbeitet wurde, in der Tabaccaia di Reschio, sitzt nun die Verwaltung, doch ebenso Benedikt Bolza, wenn er seine Gedanken zu neuen Plänen und Entwürfen verwebt. Aber auch zu den Möbeldesigns, die Teil des Interieurs der zukünftigen Ferienvillen werden.

Die Tabaccaia ist zudem gleichzeitig Ausstellungsort und Kunstgalerie. Im letzten Jahr etwa stellte der Künstler Nic Fiddian Green seine berühmten Pferdeskulpturen hier aus. Und hier übt sich Bolza in der gestalterischen Kunst der selbstbewussten Sanftheit: wenn auf seinen Plänen ehemalige Ställe zum Wohnsalon geraten, frühere Innenhöfe nun großzügige Küchen sind und Scheunen nicht mehr den Tabak zum Trocknen beherbergen, sondern die Gäste der Villeneigentümer.

Genius Loci. Dort, wo die Häuser immer gestanden sind und jetzt wieder erstehen, dort sind sie immer schon genau richtig gelegen. Damit sie Licht und Wärme am besten aufnehmen konnten, geschützt waren, aber gleichzeitig wie ein Wachturm die Landschaft überblicken. „Da steckt schon sehr viel Intelligenz und instinktives Wissen in diesen alten Häusern“, sagt Benedikt Bolza. Und an dieser Logik gibt es auch für den Architekten gar nichts zu rütteln. Die Ferienvillen folgen dem Footprint, der ursprünglichen Position, die auch an manchen Stellen der letzte Rest an Substanz ist, auf dem Bolza seine Villen aufbauen könnte. Nur gelegentlich versetzt er eine Mauer um einen Meter. Damit der Maulbeerbaum, der zwischen den alten Steinen gewachsen ist, auch Teil der Gestaltung wird. „Diese Ruinen haben schon einen eigenen Zauber“, gesteht Bolza. Doch schlussendlich verwandelt er die Schönheit des Verfalls in eine Schönheit mit Zukunft, die – von außen betrachtet – auch genausogut in der Vergangenheit liegen könnte. Schließlich sieht man den Stein-fassaden die hochmoderne Haustechnik auch nicht an, die Terrakotta-Böden und die Infinity Pools warm halten.

Auch zwischen dem Draußen und dem Drinnen soll dem gestalterischen Gesamtgemälde möglichst wenig im Weg stehen. Benedikt Bolza bittet die Landschaft mit gestalterischen Gesten in das Innere der Häuser: samt herbstlichem Morgenebel, dem Blättermosaik des Eichenwalds, den Linien der Weingärten an den Hängen und der gelben Abendsonne. Er zieht die Fenster lang, schafft neue Durchblicke und neue Zugänge, sodass man fast von jedem Punkt im Haus nur einen Schritt vom Garten entfernt ist.

Handwerker aus der Region setzen mit ihrem Erfahrungswissen die Ideen Bolzas um, schmieden die Eisen, setzen die Ziegel, sodass sich der raue Charme des umbrischen Landlebens und britische Noblesse ganz selbstverständlich zu verbinden scheinen. Wie auch in den selbst entworfenen Möbeln, die Bolza in die Häuser stellt, aber auch separat in einer Designkollektion vertreibt: „B.B. for Reschio“ gießt italienische Handwerkskunst in Bronze, Stahl, Messing und in ungewöhnliche Ideen, die zum Teil von Antiquitäten inspiriert sind, die auf dem Anwesen die Zeit bis heute überdauert haben. ☆

„Das Innen und das Außen sind gestalterisch untrennbar miteinander verbunden.“

Möbeldesign. „The Dumb Valet“, eine Ankleidebank als erweiterte Form des Stummen Dieners.

Fotos: Beigestellt.